

Planwirtschaft an der Zapfsäule

Die Planwirtschaftler haben wieder einmal zugeschlagen.

Der nichtstehende Otto Normalverbraucher wird nun angehalten, doch bitte wieder mehr für die Umwelt zu tun und den BIO-Treibstoff namens E10 zu tanken. Das machen diese natürlich mit dem größten Vergnügen, denn BIO ist toll, weil BIO die Umwelt schont, weil BIO die Erde am Leben erhält und weil BIO den zerstörerischen Einfluss der industrialisierten Zivilisation ein wenig mindert. Wenn wir nur alle E10 tanken, dann klappt es auch wieder mit der Natur. Dann dürfen wir doch noch ein paar Jahre auf der Erde bleiben, obwohl wir alle viel zu viel sind und die Welt überbevölkern. Also hören wir einfach auf unseren Großen Bru(e)der(le) und tanken E10.

Die Tankstellen bieten den Treibstoff nicht aus Umweltbewusstsein an, sondern weil sie dazu gezwungen werden ! Nicht mit der Pistole am Kopf sondern mit dem Taschenrechner und mit Bilanzen. Folgen die Tankstellenbetreiber den Vorgaben zum Verkauf von E10 nicht, drohen finanzielle Strafen. Bei jedem statt E10 verkauften Liter müssen bei Super Plus mit fünf Prozent Ethanol zwei Cent Strafe gezahlt werden. Sehr subtil wird hier Zwang eingeführt. Nur der Staat kann sich so grundlegend in das Leben der Menschen einmischen, weil nur er über das notwendige Gewaltmonopol und die Fähigkeit zur Eintreibung von Steuern, Gebühren und Abgaben besitzt. Das nutzt er hier voll aus. Und die Tankstellenbetreiber folgen weiterhin der betriebswirtschaftlichen Logik, betrachten Abgaben als Kosten und addieren diese auf die Preise. Der Verbraucher wird daher zum Dummen gemacht. Egal wie er handelt. Er muss zahlen und einen Kraftstoff akzeptieren, der weniger Effizienz zeigt als die bisherigen Treibstoffe. Denn ein Kraftfahrzeug, das mit E10 betankt wird, verbraucht um die 5 Prozent mehr Kraftstoff als ein Kraftfahrzeug, das ohne Beimischung von Bioethanol fährt. Auf diese Weise werden gleichzeitig Wohlstand und Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft zerstört - ein stets beliebtes Mittel der Planwirtschaftseliten.

Die Bundesregierung folgt dabei einer Richtlinie der EU. Deren Kraftstoffrichtlinie von 2009 legt das Ziel fest, dass bis 2020 zehn Prozent der Energie im gesamten Transportsektor aus erneuerbaren Quellen stammen müssen, um so den CO₂-Ausstoß zu senken. Und die Gesetzgebung der EU ist bekanntlich der Gesetzgebung der Mitgliedsstaaten übergeordnet. EU-Recht geht vor Bundesrecht. So wird dafür gesorgt, dass sich die Wutbürger nicht auf politisch legalem Weg gegen die Maßnahmen ihrer Vorgesetzten wehren können. Einfluss auf die Legislative der EU haben sie nicht. Der Nationale Volkskongress Chinas hätte es nicht besser machen können.

Doch Brüderle zeigte Einsehen und rief zum großen Benzin-Gipfel. Mit welchem Recht maßt sich dieser Mensch an, über das Tankverhalten der Bürger und damit über marktwirtschaftliche Prozesse entscheiden zu dürfen ? Das ist keine Marktwirtschaft mehr. Das ist ein Rückfall in die dunkelsten Zeiten einer planwirtschaftlichen Diktatur.

Einzig und allein die Verbraucher können wissen, welchen Sprit sie nutzen wollen. Ihre Präferenzen geben den Ausschlag für Angebot und Preis. Wenn Sie E10 wollen, dann werden sie ihn freiwillig tanken und dann werden die Tankstellenbetreiber ihn auch vermehrt anbieten. Und wenn das Öl weniger wird, wird das Benzin teurer. Dann wird auch der Bürger, preisbewusst wie er ist, biologisch wertvoll tanken. Doch all diese Charakteristika sieht man in diesem leider all zu realen Szenario nicht. Von oben herab wird entschieden, wo die Präferenzen der tankenden Bürger liegen sollen. Nur ein weiteres Puzzlestück der Diktatur auf Samtpfoten, die sich Demokratie nennt.

Und über die negativen Einflüsse auf die Natur und den Lebensmittelmarkt wurde hier noch kein Wort verloren. Es ist ein Kennzeichen jeder Planwirtschaft, die Natur rücksichtslos zu zerstören, weil in diesem System Ressourcen keinen Preis haben.



Der Autor ist von Beruf Sonderpädagoge, recherchiert seit März 2007 zum Thema Geldsystem, Wirtschaft und Elitenpolitik.

Er kann erreicht werden unter h.lindhoff@t-online.de sowie über <http://about.me/lindhoff>